



Militarischer Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.20 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im In- und Auslande monatlich 1.50 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Wildbad Nr. 30 bei der Oberamtspoststelle Neuenbürg Poststraße 10. — Postkonto: Enzthalbank Hübner & Co., Wildbad; Vorheimer Gewerbebank Filiale Wildbad. — Postfachkonto 29174 Stuttgart. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile ober dem Raum im Brief Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Anzeigenpreis 20 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Zustellungsende werden (auswärtig 10 Pf. mehr berechnet). — Schluss der Anzeigennahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontostellen oder wenn gerichtliche Betreibung notwendig wird, fällt jede Rückzahlung weg. Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 86, Telefon 479. — Wohnung: Haus Dölmner

Nummer 40 Febr. 1932 Donnerstag den 25. Februar 1932 Febr. 1932 67. Jahrgang.

Wie steht's in Genf?

Dreieinhalb Wochen Genf, mit Abrüstung, Tributbesprechungen, Ratstagungen und dazu, weit im Osten, aber deutlich vernehmbar: das Grollen und Dröhnen der Geschütze, das Knattern von Maschinengewehren, das Krachen der Fliegerbomben, Sturmangriffe, Gegenstöße, Salven aus Kriegsschiffgeschützen: „Krieg, bis auf den Namen“, wie selbst Englands Vertreter bekannte. Gleichzeitig wetteifern in Genf die Vertreter von etwa 60 Staaten der Welt, darunter die Kriegführenden selbst, im Friedenswettbewerb! Keiner, der nicht bereit wäre, solange nur Worte zählen, unter dieser oder jener Voraussetzung größere oder kleinere Teile jener Waffen abzuschaffen oder in ihrer Anwendung theoretisch zu beschränken, die in derselben Minute an Chinas Küsten in altbekannter Weise sprechen und Weltgeschichte gestalten.

Das Komische und zugleich Unheimliche dieser Gleichzeitigkeit, das Gespenstliche der wortreichen Friedensreden auf diesem Hintergrund tritt scharf hervor. Jedes Land — das ist sehr reich — zeigt durch allen Dunst der Reden hindurch doch deutlich genug, wo es politisch steht, von wo es sich bedroht fühlt und wo es Anschluss sucht. Eben sprach ein Südamerikaner, nun folgt der Australier oder Persier oder irgendein europäischer Staat. Im Grund denkt freilich jeder, fast ausnahmslos, nur an sich, und zwar meist in engerer Weise. Eben deshalb spielt auch der Krieg im Fernen Osten bei diesen Reden eine so geringe Rolle. Dieser Friedenskongress kommt nicht auf den Gedanken, daß man erst friedliche und tragbare Zustände schaffen muß, ehe man ernstlich auf Zerstörung der Waffen hoffen kann, daß jedenfalls auch die aufrichtigsten Absichten und die besten Rechtstitel solange wirkungslos bleiben.

Wo steht der Kongress nach dreieinhalb Wochen? Er hat die Bildung von mehreren Ausschüssen beschlossen, in Wirklichkeit aber nur einen einzigen, den **Hauptauschuss**, in dem sämtliche Staaten vertreten sind, gebildet. Frankreich hat hier um die Präsidenschaft gerungen, hat aber Henderson nicht beiseitigen können und mußte sich damit begnügen, daß einer seiner Werkzeuge, der Grieche Politis, Vizepräsident wurde. Natürlich könnte das für den Fall, daß Henderson gesundheitslich nicht durchhalten kann, sehr bedenklich werden. Man nimmt an, daß dieser Ausschuss früher oder später die Konferenz selbst irgendwie erledigen und auflösen wird. Schon jetzt ist es wohl ziemlich sicher, daß ohne seine Zustimmung kein Entschluß von entscheidender Bedeutung durchgehen kann.

Aber sehr lange wird auch die Ausschussarbeit nicht mehr dauern. Die Konferenz wird nämlich vom 19. März bis 4. April vertagt.

Wo steht Deutschland? Es darf nicht übersehen werden, daß die deutsche Forderung nach gleicher Sicherheit eigentlich nur bei Italien, Ungarn, Desterreich, Sowjetrußland und der Türkei eine mehr oder weniger deutliche Unterstützung fand, daß aber schon die Neutralen (abgesehen höchstens von Schweden und Holland) sich hier sehr vorsichtig und zum Teil (Dänemark) ausgesprochen gegensätzlich äußerten, während die angelsächsischen Länder kein Wort geäußert haben, das irgendwie als Ermüdung einer Haltung gedeutet werden kann, wie sie Deutschland zur Eringung gleicher Sicherheit früher oder später doch einnehmen muß. Man darf die Vorschläge Tardieus nicht nur von dem Gesichtspunkt aus beurteilen, ob sie in ihrer eigentlichen Form angenommen oder verworfen werden. So vorausschauend sind die Franzosen natürlich auch gewesen, daß sie die großen, zum Teil unüberwindlichen Gegenkräfte kannten. Sie wollten deshalb eine Zwischmühle schaffen, bei der sowohl Annahme wie Ablehnung ihnen Vorteile bringen. Nehmt die Konferenz ab, so haben sie die Ausgangsstellung und die Gründe für ihre Sabotagearbeit gefunden. Der Tardieu-Plan eröffnet in jedem Fall eine Fülle von Verhandlungs- und Verschleppungsmöglichkeiten.

Die gefährlichste Möglichkeit für uns kam vielleicht in den Worten des Dänen Munch zum Ausdruck, als er meinte, Gleichberechtigung für Deutschland sei in der Hauptsache schon erreicht, wenn auch die anderen Staaten in eine Begrenzung ihrer Rüstungen — natürlich auf ganz anderer Grundlage — einwilligten. Es werden immer wieder Versuche gemacht werden, uns mit dem Schein der Gleichberechtigung zufriedenzustellen und die wahre Gleichberechtigung zu verhindern. Besonders aufmerksam wird man auch immer noch gegenüber französischen-englischen Verständigungsversuchen auf unserem Rücken sein müssen. Versuche dazu werden auch jetzt schon gemacht. Aber auch um Italien wird man von Paris aus bei Gelegenheit werden. Frankreich hält ja manche Trümper in der Hand, vor allem die finanzielle Karte, bei England auch die Tauchboote und bei Italien neben Afrika die Flottenstützen. Kompromisse wären jedenfalls dann denkbar, wenn Deutschland den Eindruck erwecken sollte, daß es selbst nicht durchhält und in dem Augenblick, in dem man an einem Ausgang der Konferenz,

Tagespiegel.

Der Sahn-Ausschuss für die Kandidatur Hindenburg teilt mit, daß die Zahl der Einzeichnungen in die Listen 3 600 000 überschritten haben.

Die amerikanische Presse beurteilt die Aufstellung der Kandidatur Hitler auffallend ruhig. Die „New York Tribune“ sagt, es sei möglich, daß Hindenburg im zweiten Wahlgang gewählt werde. Der Zeitpunkt sei aber nicht mehr fern, wo der immer noch unentschiedene Kampf zwischen Hitler und Brüning entschieden werde. Die „New York Times“ meint, Brüning glaube selbst nicht richtig an seine eigene Stärke, da er ständig den Reichstag vertage.

Die Biersteuererhöhung (insgesamt um 7 Mark je Hektoliter) soll nach neuer Entscheidung erst am 20. März in Kraft treten.

Der „Völkische Beobachter“ in München ist am Mittwoch beschlagnahmt worden.

Der deutsche Botschafter Nadolny hatte in Genf eine längere Unterredung mit dem französischen Ministerpräsidenten Lardieu über Abrüstungsfragen.

Auf der Abrüstungskonferenz sind beim Büro etwa 25 Abrüstungsvorschläge einschließlich des völkerbündlichen Konventionensentwurfs eingegangen, die nun der Ausschussberatung entgegenstehen.

Der Regierung Lardieu wurde von der französischen Kammer mit 309 gegen 262 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen.

Der Gesundheitszustand Briands, der sich noch auf seinem Landgut Cochereil befindet, soll sich plötzlich verschlimmert haben.

An verschiedenen Orten Englands haben Unruhen der Arbeitslosen stattgefunden.

der die französische Macht einschränken könnte, doch verweigert und nun wenigstens kleine Geschäfte machen will.

Von der Abrüstungskonferenz

Genf, 24. Febr. Einer amtlichen Mitteilung zufolge hat die Vollziehung auf Vorschlag des Präsidiums beschlossen, daß für die folgenden Ausschussberatungen der Konventionensentwurf des Völkerbunds den Rahmen der Arbeiten bilden soll. Lardieu verlangte, daß der von Deutschland abgelehnte Konventionensentwurf die Hauptgrundlage der Arbeiten bilde und daß die deutschen Vorschläge nur als Zusatzantrag zu dem Entwurf anzusehen seien. Der Hauptauschuss wird beauftragt, sobald es notwendig erscheint, vier Sonderausschüsse einzusetzen, und zwar für Land- und Flottenrüstung, Luftfahrt und Heeresausgaben.

Vor Schluß der Hauptausrede erklärte noch der afghanische Gesandte in Rom, Hussein Agis, die deutschen Vorschläge verdienen besondere Beachtung.

Auf Vorschlag Hendersons wurde in der Vollziehung noch beschlossen, die Konferenzarbeiten während der Osterferien vom 19. März bis 4. April auszusetzen.

Die erste Sitzung des Hauptauschusses fand heute nachmittag statt.

Der Krieg in Ostasien

Schanghai, 24. Febr. Nach einem scharfen Artilleriekampf und Flugzeugangriff ging am Mittwoch vormittag die japanische Marineinfanterie, unterstützt von Tanks und Panzerwagen, an der Front von Tschapei (unmittelbar nördlich anschließend an die Stadt Schanghai) gegen die chinesischen Stellungen vor. Bis zum Mittag war der Kampf unentschieden.

Nach einer Londoner Meldung haben die Japaner am Mittwoch Kiangwau, nördlich von Tschapei, besetzt.

Der amerikanische Flugzeugführer Short, der bei der Schanghaier Zweigstelle einer amerikanischen Flugzeugfabrik beschäftigt war und am letzten Freitag ein an die chinesische Regierung verkauftes Kampfflugzeug nach Nanjing bringen sollte, ist im Luftkampf von japanischen Fliegern abgeschossen worden.

Japanische Flugblätter über Schanghai

Schanghai, 24. Febr. Japanische Flugzeuge haben Flugblätter in chinesischer Sprache über Schanghai abgeworfen, in denen behauptet wird, die Verantwortung für die Kämpfe treffe nicht die Japaner, sondern die Kuomintang, die ohne Wissen der Nanjing-Regierung Japan den Krieg erklärt habe. Die Flugblätter fordern die chinesischen Soldaten auf, den Kampf gegen Japan einzustellen.

Der Hauptauschuss der Kuomintang erklärt dagegen, daß die japanischen Flugblätter dazu bestimmt seien, das nationale Gefühl der Chinesen zu schwächen. Die chinesische

Regierung und die Kuomintang seien sich bewusst, daß die Verantwortung für die fehlenden Kämpfe allein die japanische Regierung trage, die sich geweigert habe, mit China zu verhandeln.

Mit den beiden japanischen Divisionen, die nach Schanghai zu Hilfe gesandt werden, soll auch ein General kommen, der den bisherigen Oberkommandierenden, Generalleutnant Ugeda, ersetzen soll.

Japanische Winkelriebe?

General Ugeda hebt in seinem heutigen Tagesbefehl den Opfermut dreier japanischer Zivilisten hervor, die Sprengstoffe um ihre Körper gebunden und sich gleich menschlichen Bomben in die Drahtverhaue der Chinesen gestürzt hätten. Sie hätten so eine Bresche geschlagen, durch die die Truppen nachfolgen konnten.

Nachrichten aus Tokio zufolge, soll das Kabinett Inukai trotz des großen Wahlsiegs der Seiyukai-Partei umgebildet werden. Der Finanzminister ist zurückgetreten.

Massenverhaftungen von Koreanern

Moskau, 24. Febr. Die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion meldet, die japanische Militärpolizei habe mit Genehmigung des Chefs des japanischen Oberkommandos im Gebiet von Mukden und Charbin 134 koreanische Revolutionäre verhaftet, die angeblich an einer Verschwörung gegen Japan beteiligt seien. Die Verhafteten sind nach Japan verbracht worden.

Amerikanischer Aufruf

New York, 24. Febr. Der bevorstehende Aufruf des Auswärtigen Amtes zur China-Frage wird sich voraussichtlich u. a. gegen die japanische Beweisführung über die „unsicheren Regierungsverhältnisse in China“ wenden. In den Zuständen in China sei vielmehr der japanische Einfall in chinesisches Gebiet schuld. Staatssekretär Stimson und Senator Borah hatten am Dienstagabend eine längere Besprechung über die geplante neue Note an Japan.

Vor dem Senatsauschuss für Auswärtiges in Washington beschwerte sich der Rechtsfachverständige der chinesischen Regierung, mit Hilfe amerikanischer Bankiers sei kürzlich für 181 Millionen Dollar Munition von Amerika nach Japan verkauft worden, während China nichts habe erhalten können.

Kampf bei Charbin

London, 24. Febr. „Exchange Telegraph“ meldet aus Charbin, die Lage an der ostchinesischen Eisenbahn sei ernst, da die dortigen Kirin-Truppen begannen, den Bahnkörper mit Bomben zu besetzen. Etwa 8 Kilometer nördlich von Charbin finden Kämpfe statt. 3000 Wagen und 28 Lokomotiven der Eisenbahn seien auf russisches Gebiet gebracht worden.

Neue Nachrichten

Die Einbürgerung Hitlers

Berlin, 24. Febr. Die vielen Zeitungsmeldungen über eine Einbürgerung Adolfs Hitlers haben sich bisher als reine Erfindungen erwiesen. Wirklichkeit ist nur folgendes: Von deutschnationaler Seite ist Hitler nahegelegt worden, seine Einbürgerung auf dem üblichen Weg eines Gesuchs zu beantragen. Falls er diesen Weg nicht einschlagen wolle, wäre der deutschnationale Minister Rüdenhals in Braunschweig bereit, die Einbürgerung durch Ernennung Hitlers zum Beamten zu vollziehen. Es komme dabei nur ein solches Amt in Frage, das für den Inhaber weiten Spielraum läßt.

Die Meldung des „Vorwärts“, der braunschweigische Innenminister Klages (Nat.-Soz.) werde zugunsten Hitlers auf sein Amt verzichten, wird von nationalsozialistischer Seite für falsch erklärt.

Es gilt als nicht ausgeschlossen, daß Hitler doch in Bayern einen Einbürgerungsantrag stellt, der von da an das Reichsinnenministerium weiterzuleiten wäre. Das Reichsministerium würde die Länder befragen, ob Einspruch erhoben werde. Da dies nicht wahrscheinlich ist, so könnte auf diesem Weg die Einbürgerung noch rechtzeitig vor der Präsidentenwahl erfolgen. Ausgeschlossen ist indessen nicht, daß Hitler zum Stellvertreter des braunschweigischen Bevollmächtigten im Reichsrat, der Minister Klages ist, ernannt wird.

Gegen neue Gehaltsstürzungen

Dresden, 24. Febr. Dem Landesverband der höheren Beamten Sachsens ist bekanntgeworden, daß die Reichsregierung für Ende März eine neue Gehaltskürzung plane, der im Lauf des Sommers noch eine weitere folgen soll. Dazu erklärt die höhere Beamtenchaft Sachsens mit aller Entschiedenheit, daß sie einer weiteren Herabsetzung ihrer Bezüge und damit der bereits aufs äußerste gedrosselten Lebenshaltung aller scharfsten Widerstand entgegensetzen werde. Die

Höhere Beamtenschaft sei sich ihrer Verantwortung für Staat und Volk bewußt und stets bereit gewesen, Opfer für das Ganze zu bringen. Sie sei aber überzeugt, daß ein Weiterstreben auf dem bisherigen Weg nicht nur für die Beamtenschaft, sondern für die gesamte Wirtschaft schwere Gefahren in sich birge und zum Ruin weitester Kreise des deutschen Volkes führen müsse. Gegen eine solche Verelendung lege sich die höhere Beamtenschaft geschlossen zur Wehr und vertraue darauf, daß eine einheitliche Abwehrfront aller Betroffenen stark genug sein werde, solche Absichten zu vereiteln.

Litauische Offiziere in Ohrdruf

Weimar, 24. Febr. Auf dem Truppenübungsplatz in Ohrdruf (Thüringen) findet gegenwärtig ein Reichswehrtours zur Ausbildung von Kriegshunden zur Befehlsübermittlung statt. Aufsehen erregt es, daß an diesen und sonstigen Reichswehrtours schon seit einigen Wochen zwei litauische Offiziere und mehrere Unteroffiziere auf Einladung des Reichswehrministers teilnehmen. Die Litauer haben es nicht für nötig gefunden, in ihre Heimat zurückzukehren, als der Memelstreit ausbrach. Der Fall erregt großes Aufsehen.

Litauischer Panzerzug nach Memel gesandt

Kowno, 24. Febr. Der litauische Militärpanzerzug ist, wie verlautet, nach Memel abgefahren worden. Er soll offensichtlich zur Unterstützung des Vorgehens dienen, das von litauischer Seite gegen das Memelgebiet durch Verteilung von Zivilkleidern in den Kasernen und Ausgabe von scharfer Munition vorbereitet wurde. Als Vorwand wird angegeben, man befürchte einen deutschen Ueberfall von Ostpreußen her und müsse das Memelland dagegen schützen.

Sieg Litauens

Kowno, 24. Febr. Die ganze litauische Presse feiert das Ergebnis der Memelverhandlungen vor dem Völkerbundsrat. Das Regierungsblatt „Lietuvos Aidas“ schreibt, Deutschland wolle die Memelfrage als schwächsten Punkt des Versailler Vertrags zu dessen Sprengung benutzen. Es habe seine alte Herrschaft wieder herbeigebrahrt. Litauen müsse nun neue außenpolitische Verbindungen suchen. (Der deutsche Direktoriumspräsident Böttcher ist nun bekanntlich freiwillig zurückgetreten.)

Der litauische Außenminister Jaunius ist aus Genf nach Kowno zurückgekehrt.

Deutscher Reichstag

Gröner gegen Göbbels

Berlin, 24. Februar.

Präsident Löbe eröffnet die Sitzung um 12 Uhr. Er erklärt, Mitglieder verschiedener Parteien hätten in der gestrigen Sitzung versucht, die Redner am Sprechen zu verhindern. Er werde künftig solche Ruhestörer für längere Zeit von den Sitzungen ausschließen.

Zunächst ergreift das Wort

Innenminister Gröner:

In der gestrigen Sitzung habe Dr. Göbbels gesagt: „Sage, wer dich lobt, und ich sage dir, wer du bist. Hindenburg, gelobt von der Partei der Deserteure.“

Die überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes wird es als eine Ungeheuerlichkeit auffassen, wenn der oberste Soldat des Kriegs, der Sieger von Tannenberg, in irgendeiner Beziehung mit dem Wort „Deserteure“ gebracht wird. (Zuruf des Abg. Göbbels (NS.): „Das ist nicht geschehen, Herr Minister!“) Diese Beleidigung, die ein Mann auszusprechen wagt, der selber den Krieg nur vom Hörensagen kennt (Stürmischer Beifall links und in der Mitte), kann der Größe und Bedeutung des Generalfeldmarschalls ebensowenig etwas anhaben, wie der Verehrung, die das deutsche Volk ob seiner Pflichterfüllung in Krieg und Frieden erfüllt. Als Mitglied der Reichsregierung und als Vertreter der Wehrmacht habe ich den Auftrag, diese ungeheuerliche Äußerung des Abg. Göbbels als eine Beleidigung nicht nur des Herrn Reichspräsidenten (Zuruf rechts: „stimmt ja gar nicht!“), sondern des ganzen Volks auf das entschiedenste zurückzuweisen. (Beifall in der Mitte, Lärm bei den Nat.-Soz.)

Präsident Löbe schließt den Abg. Dr. Ley (NS.) und Kleiner (DN.) wegen beleidigender Zurufe von der Sitzung aus.

Abg. Dr. Fried (NS.) erwidert kurz, er müsse feierlichst Einspruch gegen die Erklärung des Ministers erheben. Es handle sich hier um eine völlige Enistellung des wahren Tatbestands. (Beifall der Nat.-Soz. — Widerspruch links und in der Mitte.)

Abg. Dr. Breitscheid (S.): Die Parlamentarier

werden von den Nationalsozialisten und ihrer Presse dauernd beschimpft. Man spreche von parlamentarischen Strauchdieben usw. Die Sozialdemokraten haben vor sieben Jahren allerdings die Kandidatur Hindenburg bekämpft. Hindenburg, der seinerzeit von den Rechtsparteien als Retter und Befreier begrüßt wurde, gelte ihnen heute als schwächliches Organ des gegenwärtigen Systems. Wir freuen uns über die Gelegenheit, daß wir Herrn Hitler selbst und nicht einem Loutman v. Hitler eine Niederlage bereiten können. Bis zur Stunde aber sei Hitler noch nicht Staats- und Reichsangehöriger. Wer Staatsbürger werden wolle, müsse den Weg wählen, der gesetzlich festgelegt ist. (Große Anruhe bei den Nat.-Soz.) Der Sieg des Hitlerismus bei der Reichspräsidentenwahl würde den Sturz der Weimarer Verfassung und die Diktatur bedeuten. (Präs. Löbe schließt den Abg. Vetter (NS.), der durch Vorlesen aus den Drucksachen den Redner habe stören wollen, von der Sitzung aus.)

Nach lebhaften Zurufen von der Rechten verläßt die nationalsozialistische Fraktion und ein Teil der Deutschnationalen unter den Rufen „Schiebung!“ den Saal.

Abg. Breitscheid (fortfahrend): Die Sozialdemokratie hüte sich, aus dem Nichtzahlen können ein Nichtzahlenmüssen zu machen. Sie sei weit entfernt davon, den Youngplan durch einen einseitigen Akt zu zerschlagen. Es komme darauf an, unser Nichtkönnen der Gegenseite begreiflich zu machen. Diese Politik müsse im Juni in Lausanne vertreten werden. Das ungeheure Mißtrauen zwischen den Nationen werde nicht beseitigt unter einem Reichspräsidenten, der an die Gewalt appelliere, und einer Regierung, die in natürlicher Konsequenz zum Bürgerkrieg führen müsse.

Zum Reichswehrverlaß erklärte Breitscheid, er bewundere die Toleranz, die Gröner gegenüber den Nationalsozialisten habe. Die Sozialdemokratie hoffe, daß der Minister diesen Erlaß ernstlich nachprüfe.

Reichsminister Gröner erläuterte den Erlaß über Einstellungen in die Reichswehr. Eine Einzelheit des Erlasses habe Anlaß gegeben zu einer Aussprache mit dem Bundesführer des Reichsbanners Höfermann. Höfermann habe bestritten, daß das Reichsbanner sich mit der Aufstellung von gewesenen Polizeiverbänden und militärischen Organisationen befasse. Wenn Höfermann diese Richtlinien im Reichsbanner durchzusetzen in der Lage sei, so werde er der öffentlichen Ruhe dienen, zu deren Aufrechterhaltung im Fall der Not allein die gesetzlichen Machtmittel des Staats genügen. Seine Grundsätze sind bekannt. Ihre praktische Anwendung gebietet jetzt die Einstellung in die Wehrmacht auch für Angehörige der Nationalsozialistischen Partei bei einschneidenden Sicherungen. Ich habe niemals meine Hand zu einem „politischen Geschäft auf dem Rücken der Wehrmacht“ geboten. Die Wehrmacht steht über den Parteien. Die hier wiederholt abgegebenen Erklärungen des Führers der NSDAP. und sein Bekenntnis zur Legalität, erstmals durch den Bruch mit dem radikalen Führer Stennes dargetan, zeigen, daß der Führer der NSDAP. bestrebt ist, illegale Elemente aus seiner Partei auszuschließen. Das stellen auch die Entscheidungen des Reichsgerichts ausdrücklich fest. Diese Tatsachen haben mich bestimmt, das Ehrenrecht der Landesverteidigung auch den Angehörigen der NSDAP. nicht länger vorzuenthalten.

Staatspräsident Dr. Bolz (Zentr.) fragt, warum die Rechte Brüning stürzen wolle? Die Ziel seiner Außenpolitik könne nicht der Grund sein. In der Reparationspolitik herrsche beim ganzen Volk nur eine Meinung. Unter der Firma der Nationalen Opposition falle man der Regierung bei den wichtigsten Entscheidungen in den Rücken. Das Zentrum wünsche, daß mit dem Abbau an Eöhnen, Gehältern und sozialen Leistungen endlich Schluss gemacht werde. Agrarpolitisch müsse Deutschland mindestens unabhängig vom Ausland werden. Das Zentrum sei zur Zusammenarbeit mit jeder Partei bereit, die auf dem Boden der Verfassung Aufbauarbeit leisten wolle; es habe genügend Vertrauen zur Befonnenheit im Parlament, um zu erwarten, daß der vereinigten Opposition von rechts und links ein Sieg am Ende dieser Woche nicht zufalle und daß der 13. März eine noch schwerere Niederlage für sie bringen werde.

Abg. Zehr. v. Freytag-Loringhoven (Dnat.) erklärt: So verheerend sich das jetzige System innen- und wirtschaftspolitisch ausgewirkt habe, so müsse es doch vor allem wegen seiner Außenpolitik bekämpft werden. Diese stelle eine Kette von Mißgriffen und Niederlagen dar. In der Fokussionsfrage sei Dr. Curtius in die Wüste geschickt worden, obwohl der Reichskanzler für diese Aktion mindestens die gleiche Verantwortung zu tragen habe. Bei der Hooveraktion habe Brüning der französischen Sabotage nicht nur keinen Widerstand geleistet, sondern Frankreichs Isolierung sogar beseitigt und Hoover damit vor den Kopf gestoßen. Der litauische Memelstreich sei ein Faustschlag gegen Deutschlands Die Klage in Genf habe zu einem vollen Miß-

erfolg geführt. Es sei ein ganz undenkbarer Zustand, daß man die Deutschen im Memelland wehrlos der Fremdherrschaft ausliefern. Das drohendste aber sei die Haltung Polens. Auch ein waffenloses Deutschland werde sich nicht gefallen lassen, daß polnische Banden in Deutschland eindringen. Erste Voraussetzung für einen waghalsigen Widerstand sei die Bildung einer nationalen Regierung. Auch der bevorstehende Wahlkampf gelte dem Novembersystem. Es sei die tragische Schuld Hindenburgs, daß er dieses System gestiftet habe und weiter zu stützen bereit sei.

Neuer Zwischenfall im Reichstag

Abg. Simpfendorfer (Chr. V.) bedauert, daß die Wiederaufstellung Hindenburgs nicht zu einem geschlossenen Bekenntnis des Reichstags geführt habe.

Abg. Rosenberg (N.-Soz.) wandte sich der Außenpolitik zu. Er betonte dabei, daß das Fiasko der Reichsregierung in der Memelangelegenheit ebenfalls auf das bisherige Verhalten in der Außenpolitik zurückgehe. Unter dem Personal der deutschen Botschaft in Kowno befinden sich 30 bis 40 Prozent Ausländer, darunter auch Litauer. (Hört! hört! rechts.) Der Redner wandte sich weiter gegen Polen, dessen Außenminister offen erklärt habe, daß dort ein „ganz normaler Entdeutschungsprozeß“ vor sich gehe.

Im Verlauf der Ausführungen Rosenbergs kam es erneut zu einem Zwischenfall. Zunächst verlangte ein komm. Zwischenrufer einen Dolmetscher, da der baltische Dialekt Rosenbergs nicht zu verstehen sei. „Sie können ja nach Galizien marschieren gehen“, war Rosenbergs Antwort. Es gab darauf immer weitere Zwischenrufe, wobei Rosenberg dem Kommunisten Heuck das Wort „Lüge“ entgegenrief. Einem weiteren kommunistischen Zwischenrufer bot Rosenberg Ohrfeigen an. Kommunisten und Nationalsozialisten drängten von links und rechts bedrohlich gegen den Rednerpult. Präsident Löbe erteilte Ordnungsrufe und stellte Rosenberg gegenüber fest, daß das Wort „Lüge“ ein unparlamentarischer Ausdruck sei. Durch die Andeutung von Ohrfeigen habe er sich weiterhin einer so groben Ausschweifung schuldig gemacht; daß er ihm das Wort entziehen müsse. Noch minutenlang dauerte der Lärm, in dem sich der Präsident nicht verständlich machen konnte. Darauf hob er die Sitzung auf.

Ähnliche Auftritte wiederholen sich, als der Abg. Weber (Staatsp.) von „politischen Morden“ der Nationalsozialisten spricht.

Württemberg

Die Nationalsozialisten im Wahlkampf

Drei Angebote der Reichsregierung

Stuttgart, 24. Febr. Die Nationalsozialisten veranstalteten gestern abend in der Stadthalle eine große Kundgebung zur Reichspräsidentenwahl. Als Hauptredner sprach der politische Beauftragte Adolf Hitlers, Hermann Esser-München. Redner teilte mit, die Reichsregierung habe Hitler für den Fall, daß die Nationalsozialisten der Amtverlängerung Hindenburgs, d. h. der Regierung Brüning, durch den Reichstag zugestimmt hätten, drei Angebote gemacht: 1. Anerkennung der Gesetzmäßigkeit der nationalsozialistischen Bewegung; 2. Zuerkennung völliger Freiheit der nationalsozialistischen Werbearbeit; 3. Beteiligung an der Regierung durch Uebertragung des Verkehrs- und des Postministeriums an Nationalsozialisten. Selbstverständlich habe Hitler dieses lächerliche Angebot abgelehnt, da er sich nicht mit einem Koalitionskabinett abgeben lassen, sondern ein völlig neues System aufrichten wolle. Hindenburg sei heute der Kandidat des bürgerlich-nationalen Menschen wie der Kriegsdienstverweigerer und Deserteure. Ihm gegenüber stehe der einfache Mann aus dem Volk, Adolf Hitler. Die Entscheidung des 13. März gehe darum, wer die nächsten Notverordnungen erlassen wird. Spätestens in drei Monaten werden die Nationalsozialisten erreichen, daß mindestens 3—4 Millionen Arbeitslose wieder in den Arbeitsprozeß eingestellt werden. Dieses Ziel solle durch drei Notverordnungen erreicht werden: Die erste Notverordnung gehe brutal gegen die Doppelverdiener vor, die zweite Notverordnung bestimme, daß alle Frauen und Mädchen aus den staatlichen Bürostuben zu entfernen sind, und die dritte Notverordnung bringe eine Verringerung der Arbeitslosenlöhne dadurch, daß alle Arbeitslosen vom 16.—20. Lebensjahr in das Arbeitsdienstpflichtheer eingereiht werden. Von diesem Arbeitsdienstpflichtheer werden weitere zwei Millionen Menschen leben können. Wenn Hindenburg gewählt werde, dürfe sich niemand wundern, wenn das Elend schauderhafte Formen annehmen werde. Adolf Hitler bitte nicht um Stimmen, er rufe nur nach dem Kämpfer um Deutschland. Die Erfolgschancen der Nationalsozia-

Ursula Drenck

Geschichte einer Liebe von Paul Grabein
Copyright 1980 by Romandienst „Digo“ Berlin W 30.

1. Fortsetzung

Rede des Verfassers

Den Vers des Rodensteinerlieds lese vor sich hinträuernd, verabschiedete er sich von Drenck:

„Gut Nacht, Berehretester! Behn Sie in sich und folgen Sie unserem guten Beispiel!“

Die Herren gingen vom Tisch fort, wo Drenck grollend sitzen blieb. Wigand als letzter; schon im Weggehen wandte er sich noch einmal an Drenck:

„Ich vergaß übrigens eine Bestellung von Ihrer Frau Gemahlin auszurichten. Sie fühlte sich ziemlich abgepannt und ist bereits auf ihr Zimmer gegangen, wo sie Sie erwartet.“

Einige Augenblicke blieb Drenck noch, in stummem Trost gegen Wigand und seine Frau, am Tisch sitzen, dann stand er auf und ging gelangweilt in den Saal hinüber. Aber auch hier nichts mehr los! Die Meisten hatten sich schon zurückgezogen. Mißmutig ließ Drenck ein paar mal seine Blicke über die Gruppen der noch Anwesenden hinwegschweifen, aber es konnte ihn nicht reizen, sich irgendwo anzuschließen. Stumpfsinn auf der ganzen Linie! Da war es wirklich schon das Beste, auch er legte sich ins Bett.

So kam er aufs Zimmer, freudig übelster Laune, aber die Gefahr war doch noch glücklich abgemeldet.

14. Kapitel

Am anderen Morgen war Wigand gerade im Begriff, vom Frühstückstisch aus in sein Sprechzimmer hinüberzugehen, als das Stubenmädchen zu ihm eintrat mit einer

Empfehlung von Frau Drenck: Die gnädige Frau lasse Herrn Doktor bitten, möglichst sofort hinaufzukommen, ihres Mannes wegen. Einen Moment zögerte Wigand, er hielt auf größte Pünktlichkeit und ließ seine Patienten in der ohnehin überreichlich besuchten Sprechstunde niemals warten. Hatte es mit Drenck denn nicht Zeit bis nachher? Er war schließlich zu wichtigeren Dingen da, als Ursula Drenck bei der Direktion ihres unfügamen Mannes zu helfen; aber dann sagte er sich, daß möglicherweise mit Drenck Ernsteres passiert sein könnte — gerade nach gestern! Und so ging er denn nach dem ersten Stock hinauf.

Auf sein Klopfen an der Tür wurde ihm mit einem halblauten „Herein!“ sofort geöffnet; Ursula, die ihn augenscheinlich bereits erwartet hatte, stand so dicht vor ihm, daß, wie sie nun mit gedämpfter Stimme eilends zu ihm sprach — er hatte noch die Türklinke in der Hand — der Hauch ihres Mundes ihn fast berührte. Ihr blaßes, überwachtes Antlitz verriet eine hochgradige Aufregung.

„Berzählen Sie, daß ich schon wieder Ihre Hilfe in Anspruch nehmen muß, ehe ich Ihnen noch für gestrigen guten Dienst gedankt habe!“

Aus ihren umschatteten Augen, die heute namenlos traurig blickten — ihr übermächtiger Kummer hatte den kalten Stolz ihm gegenüber gebrochen — traf Wigand ein Blick, der ihm bis ins Innerste drang, der wie mit einem Zauberschlag die Vergangenheit mit all ihrem Glück und Weh heraufbeschwor. Er fühlte, wie es ihn überlief. Aber im nächsten Moment hatte er sich wieder in der Gewalt. Lächerlich! Um eines beförenden Augenaufschlags willen wollte er vergessen, was diese Frau ihm angetan hatte? Wer sagte ihm denn, daß nicht auch diese Freundlichkeit jetzt nur Heuchelei, eitel Bug und Trug war, wie alles da-

mals! So blieb denn seine Miene unnahbar und mit einer abwehrenden Bewegung lehnte er jeden Dank ab.

Ursula bemerkte es wohl. Bestern noch hätte sie dieses Verhalten in helle Empörung versetzt, aber die entsetzliche Nacht, die sie verlebte, hatte alle ihre Widerstandskraft ermatten lassen. So nahm sie denn nur mit einem dumpfen Gefühl des Schmerzes wahr, daß sie auch hier wieder abgestoßen und verwundet wurde, zum Zusammenbrechen elend, wie sie war. Nun, mochte es sein, — es war ja ihr Schicksal! Nur noch etwas gequälter klang ihre Stimme, als sie dann fortfuhr:

„Mein Mann hat sich seit gestern abend in den Kopf gesetzt, das Haus hier zu verlassen, und zwar sofort — heute noch! Er will überhaupt in keine Anstalt mehr gehen. Ich sehe aber voraus, daß dies unfehlbar zu seinem Verderben führen wird — bitte, helfen Sie mir ihn umstimmen. Ich weiß mir ja sonst keine Hilfe!“

Unwillkürlich streckten sich ihre Hände mit einer flehenden Gebärde zu ihm hin, und aus ihren Augen schrie die Angst. Wieder wallte ein warmes Mitleid in Wigand auf: Arme, unglückliche Frau! Was sie ihm auch angetan hatte — sie hüfte es aufs schwerste! Aber ehe er noch ein Wort der Erwidderung gefunden hatte, ging plötzlich die Tür zum Nebenzimmer auf, und Drenck erschien.

„Ach — dacht' ich mir's doch!“ Mit ironischem Kopfnicken nahm er von der Anwesenheit Wigands auf der Schwelle stehen bleibend, Notiz. „Sie sind natürlich von meiner Frau herbestellt worden?“

„Allerdings, wenn Sie aber meine Hilfe nicht wünschen, so werde ich sie selbstverständlich nicht aufdrängen.“

(Fortsetzung folgt.)

fließen werden durch die Sonderkandidatur der Deutschnationalen und des Stahlhelms nicht gescheitert, im Gegenteil, gerade dadurch solle der letzte Mann der nationalen Opposition erfasst werden. Zum Schluss sprach der württembergische Landtagsabgeordnete Prof. Merenthaler, der im einzelnen näher auf die Vorgänge, die sich in den letzten Tagen im Württ. Landtag abspielten, einging. Die Versammlung verlief ohne Zwischenfall.

Der Württ. Kriegerbund zur Reichspräsidentenwahl

Das Präsidium des Württ. Kriegerbunds hat in seiner Sitzung vom 20. ds. Ms. zur Reichspräsidentenwahl folgende Stellung genommen: Als vor wenigen Wochen in weiten Kreisen unseres Volkes der Gedanke aufgegriffen wurde, unserem hochverehrten Herrn Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall von Hindenburg die Wiederwahl anzutragen, und als dieser Gedanke auch bei vielen alten Soldaten den freudigsten Widerhall fand, da war dieser Vorschlag als ein überparteilicher, vaterländischer Gedanke, gerade um die parteipolitischen Gegensätze zu überwinden. In diesem Sinn hat dann der Präsident des Kriegerbunds den Reichspräsidenten gebeten, den Vorschlag anzunehmen. Es ist aufs tiefste zu bedauern, daß die Erwartung, die Wahl werde sich auf diesem überparteilichen Boden abspielen, nicht eingetreten ist. Unter diesen Umständen muß es das Präsidium des Württ. Kriegerbunds dem pflichtmäßigen Ermessen seiner Mitglieder überlassen, die Stimme nach ihrer eigenen Überzeugung abzugeben.

Stuttgart, 24. Februar.

Die Auszahlung der Militärversorgungsgeldleistungen für März 1932 beginnt bei sämtlichen Stuttgarter Postämtern und der Postagentur Kallental schon am Samstag, den 27. Februar ds. Js.

Württembergische Landwirtschaftskammer. Die neugewählte Landwirtschaftskammer hält am 1. März ihre 27. Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Wahlentscheidungen sowie Wahlen, Entscheidung über die Gültigkeit der Wahl der Mitglieder der Landwirtschaftskammer, ferner die Wahl von höchstens 11 weiteren Mitgliedern und die Wahl des Vorsitzenden und der Vorstandsmitglieder.

Der Württ. Bauernbund gegen Hindenburg? Nach einer Meldung aus Berlin haben sich die Reichstagsabgeordneten des Württ. Bauern- und Weingärtnerbunds Freiherr v. Stauffenberg, Dingler und Haag gegen die Kandidatur Hindenburgs ausgesprochen. Landtagsabgeordneter Theodor Körner hat sich dagegen dem Aufruf für Hindenburg angeschlossen.

Mieterstreik in städtischen Wohnungen. Die Wirtschaftsabteilung des Gemeinderats befahte sich mit den städtischen Mietverhältnissen. Ihre Gesamtzahl beträgt 7000. Durch eine Interessengemeinschaft der städtischen Mieter veranlaßt, hatten 164 dieser Mieter im Januar eigenmächtig ihre Miete um 20 v. H. gekürzt. Die Mehrzahl von ihnen besaß sich später eines Besseren, aber 22 verharrten auf ihrer Eigenmächtigkeit. Nun wurde beschloffen, diesen 22 Mietern auf 1. April zu kündigen. Auch den 3 Führern der Interessengemeinschaft wird die Wohnung gekündigt werden. Die Heize unter den Mietern wurde scharf mißbilligt.

Landfrauentag. Im Stadtgartenaal fand gestern die Vertreterversammlung des Landesverbands landw. Hausfrauenvereine für Württemberg und Hohenzollern unter dem Vorsitz der verdienten Verbandsvorsitzenden, Frau Steinert-Laupheim, statt. Direktor Abg. Dr. Ströbel hielt einen hochinteressanten, erschütternden Vortrag über das Thema: „Bauernfrau und Bauernvolk“. Frau Stahl-Westernbach sprach über „Einrichtung von Verkaufsstellen“.

Ein Realschüler vermisst. Der 16 Jahre alte Realschüler Siegfried Fischele von hier wird seit letzten Montag vermisst. Er ist seit diesem Tage von einem Spaziergang an den Neckar nicht mehr zurückgekehrt. Für ein obachtliches Fernbleiben des Fischele liegen keinerlei Gründe vor.

Tom Tage. In der Rheinlandstraße, bei der Funken-Kaserne, kam ein Motorradfahrer mit seinem Fahrzeug ins Schleudern und stürzte gegen einen Lastkraftwagen. Der Verunglückte erlitt einen schweren Schädelbruch. Er wurde alsbald in das Cannstatter Krankenhaus verbracht.

In einem Haus der Falbenhennenstraße verlor sich eine 33 J. a. Frau mit Gas zu vergiften. Die Lebensmüde wurde nach erfolgreicher Anwendung des Sauerstoffapparats in ein Spital eingeliefert.

Aus dem Lande

Elpersheim O. Mergentheim, 24. Febr. Lebensrettung. Eine hiesige Bürgerfrau wollte einen Eimer reinigen und begab sich zu diesem Zweck an die Tauber. Infolge des Eises rutschte sie aus und stürzte vornüber in die dort mehrere Meter tiefe Tauber. Der in der Nähe befindliche O. Vogel eilte über einige Gartenzäune hinweg, und es gelang ihm, die Frau zu retten.

Zaisenhäuser O. Mergentheim, 24. Febr. Fasanen. Entlang der Straße Zaisenhäuser—Staigerbach konnte man in den letzten Tagen eine Kette Fasanen beobachten. Die Fasanen waren auffällig zutraulich. Man vermutet, daß der Jagdpächter an dem geschickten Verhang eine Futterstelle für den Winter errichtet hat.

Reutlingen, 24. Febr. Der neue Präsident der Handelskammer. Nach 27jähriger Zugehörigkeit zur Handelskammer und nach 15jähriger Mitarbeit im Vorstand scheidet Kommerzienrat Konrad Gminder-Reutlingen als Vorsitzender aus. Er wurde zum Ehrenvorsitzenden der Handelskammer gewählt. Es wurde Johann Fabrikant Carl Krimmel-Reutlingen einstimmig zum Vorsitzenden und Fabrikant Ernst Ammer-Reutlingen einstimmig zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Die Handelskammer genehmigte alsdann den Haushaltsvoranschlag für 1932. Weiter wurde beschloffen, der Schärfung des kaufmännischen Ehrgefühls und der Hebung der Geschäftsmoral die besondere Aufmerksamkeit der Handelskammer zuzuwenden und gegebenenfalls das bei der Handelskammer bestehende Schiedsgericht mit Bergehen gegen Ehrbarkeit und gute Sitten im Geschäftsleben zu befaßen.

Balingen, 24. Febr. Vor dem Erweiterten Schöffengericht hatte sich der Bahnhofsvorsteher in Laiflingen zu verantworten. Bei einer im Sommer 1931 bei der Stationskasse in Laiflingen unvermutet vorgenommenen Prüfung wurde ein Abmangel von über 20 000 M. festgestellt. Der damalige Bahnhofsvorsteher D. gestand sofort, daß er einen größeren Betrag im Lauf der letzten Jahre veruntreut habe. Er stellte sich selbst der Polizei in Stuttgart. Im Lauf der Untersuchung fiel das teilnahms-

lose Wesen des Angeklagten auf. Auf Veranlassung des Gefängnisarztes wurde D. nacheinander in zwei Anhalten zur Beobachtung gebracht. Es wurde festgestellt, daß D. als geistlos Kranke für seine Handlungen strafrechtlich nicht zur Verantwortung gezogen werden könne, weshalb nun ein Freispruch wegen Unzurechnungsfähigkeit erfolgte.

Dunningen O. Rottweil, 24. Febr. Der Totengräber arbeitslos. Eine Seltenheit in unserer Gemeinde ist, daß schon seit über einem Vierteljahr kein Todesfall mehr eintrat. Begreiflicherweise befragte sich auch der alte Totengräber, der hier nicht wie andere Angestellte ein Bariegeld bezieht. Als er dieser Tage gefragt wurde, wie es ihm gehe, gab er zur Antwort: „Wirke grad nit so guet, denn 's will so neamat mei sterba.“

Göppingen, 24. Febr. Keine Befreiung vom Milchhofzwang. Die Milchzeuger- und Verbraucher-genossenschaft Göppingen wurde beim Wirtschaftsministerium vorstellig, um die Befreiung vom Milchhofzwang zu erreichen und ihren Kunden nur Rohmilch zuführen zu können. Wie man hört, wurde der Antrag abgelehnt. Ob unter diesen Umständen die Milchzeuger- und Verbraucher-genossenschaft ausreicht erhalten werden kann, muß abgewartet werden, da der Zweck, der mit der Gründung des neuen Unternehmens verbunden war, der breiten Masse der Bevölkerung nur unbearbeitete Rohmilch zuzuführen, nicht erreicht worden ist.

Die Feldscheune als Massenquartier. In der letzten Nacht sind 12 Obdachlose in eine bei Göppingen gelegene Feldscheune eingedrungen, um darin zu übernachten. Sie wurden heute morgen von der hiesigen Kriminalpolizei abgeführt und werden jetzt vermutlich wegen „Hausfriedensbruch“ bestraft.

Ulm, 24. Febr. Vom Münster. Das Großfeuerzeichen im Glockenturm des Münsters kann wieder gegeben werden. Das Alarm-Schlagwerk wurde am Pfingsten 1931 abmontiert und ist seit heute wieder angebracht. Es werden jetzt nur noch 4 Glocken angeschlagen, nicht mehr 6. Das automatische Großfeuer-Alarm-Schlagwerk kann von mehreren Stellen aus elektrisch eingeschaltet werden. Der 73jährige Münsterurmwächter H. Frick ist seit 25 Jahren als Wächter tätig. Er läutet heute noch ganz allein 100 Zentner schwere Glocken. Münsterpförtner Bauer steht seit 30 Jahren im Dienst des Münsters. Ein Jahrzehnt wirkte er in der Münsterbauhütte.

Vom Ries, 24. Febr. Das zweite Todesopfer. Der bei der Revolverdiebstahl in Reimlingen schwer verwundete Handwerksbursche Beer ist im Nördlinger Krankenhaus ebenfalls gestorben. Beer konnte noch vernommen werden. Die Schuld an der Bluttat ist bis jetzt noch ungeklärt. Der Täter, der Tagelöhner Martin Jiegler, bleibt in Haft.

Achstetten O. Laupheim, 24. Febr. Brand. Gestern Abend brach im Wohnhaus des Eisenbahnarbeiters Benedikt Seifert ein Brand aus, dem das ganze Gebäude samt dem kleinen Stadel zum Opfer fiel. Das meiste Mobiliar ist mitverbrannt. Die Ursache ist noch unbekannt. Der Brandgeschädigte ist versichert.

Leutkirch, 24. Febr. Aus der Allgemeinen Ortskrankenkasse. Nachdem die Krankenkasse die Versicherungsfrage ermäßigt haben, wurde in der Vorstandssitzung der Ortskrankenkasse beschloffen, die Beiträge zur Krankenversicherung ab 1. März 1932 von 5,5 auf 5 Prozent herabzusetzen. Diese wiederholte Ermäßigung des Beitragsfußes bedeutet für die Krankenkasse einen Einnahmeausfall von etwa 31 000 RM. Der Boranschlag für 1932 verzeichnet an Einnahmen 316 000 RM., an Ausgaben 330 420 RM., so daß sich ein Abmangel von etwa 14 000 RM. ergibt, der sich durch die Wiedereinführung obiger Mehrleistungen noch erhöhen wird und dem Reservevermögen entnommen werden muß.

Friedrichshafen, 24. Febr. Verfehlung gegen die Devisenverordnung. Wegen der Ueberrückung der Bestimmungen über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln hatten ein Holzhändler aus Mochnungen und ein Gastwirt von hier je einen Strafbefehl über 200 RM. erhalten. Der Holzhändler kam am 28. Juli aus der Schweiz, wo er für gelieferte zwei Wagen Stangen Bezahlung in Franken erhalten hatte. Hieron gab er 1000 Franken seinem Kompanion gegen Mark ab. Das Geschäft vollzog sich in einer Wirtschaft.

Sigmaringen, 24. Febr. Racheakt. Am Montag wurde hier der 51jährige Hilfsarbeiter Anton Heudorf aus Scheer verhaftet. Er hat am Sonntag Abend einen auf dem Bahnhof Scheer stehenden Deltransporthwagen geöffnet, so daß etwa 5000 Liter Rohöl zum Schaden der Papierfabrik Scheer ausgelassen sind. Am Samstag war dem 20 000 Liter fassenden Tankwagen der größte Teil des Oels entnommen worden, sonst wäre die ganze Ladung verloren. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich alsbald auf Heudorf, der sich durch die Tat für die vor drei Jahren erfolgte Entlassung aus der Fabrik rächen wollte. Er wurde ins Amtsgerichtsgefängnis nach Saulgau verbracht.

Zöppriß-Prozess

Ellwangen, 23. Februar. Am Dienstag erfolgte die Vernehmung des Zeugen Kaufmann M a u s e r, Inhaber eines kleinen Aussteuergeschäfts in Cannstatt. Der Zeuge erklärte sich aus reiner Gefälligkeit bereit, der Firma Wertheimer-Stuttgart einige Zöppriß-Wechsel diskontieren zu lassen. Sehr schnell wurde aber daraus eine Gewohnheit. Schließlich sei Wertheimer mit dem Ersuchen an ihn herantreten, für Zöppriß Gefälligkeitswechsel quer zu schreiben, er sei aber der Ansicht gewesen, das ginge zu weit. Mit der Zeit habe er sich jedoch runterziehen lassen und sei so zum Bankier für Wertheimer und Zöppriß geworden. Mit Dr. Zöppriß selbst sei er nicht in Verbindung getreten. Alles sei über Wertheimer gegangen, der es immer wieder verstanden habe, seine Bedenken zu zerstreuen. Der gesamte Umlauf an Gefälligkeitsakzepten Mauseers betrug rund 280 000 Mark, für die der Zeuge mit seinem Namen quer schrieb und somit zu haften hatte. Der Zeuge, der bei dem kleinen Ausmaß seines Geschäftes für diese Summe natürlich nie einsehen konnte, mußte als notwendige Folge seine Zahlungen ebenfalls einstellen und einen Vergleich mit 30 v. H. eingehen. Gegenwechsel hat der Zeuge nicht erhalten. Dagegen erhielt er nach und nach ein Darlehen von rund 45 000 M. Wird dieses Darlehen an der Vergleichsquote des Zeugen von über 70 000 M. abgezogen, so würde sich ein Verlust von rund 83 000 M. ergeben. Der Zeuge steht allerdings auf dem Standpunkt, daß sein Schaden weit höher sei. Der Zeuge führte weiter aus, daß er nach der Verhaftung von Dr. Zöppriß von Wertheimer angerufen worden sei. Es sei ihm dabei gesagt worden, sie möchten darauf achten, daß sie dieselben Ausgaben machen, wenn irgend-

was notwendig. Die Vernehmung des Zeugen war infolgedessen von größter Bedeutung zur Klärung der Frage, ob der Volksbank St. Gallen nur Warenwechsel oder auch Gefälligkeitswechsel gegeben wurden, da jetzt feststeht, daß der Wechselverteiler mit dem Zeugen Mauer nicht auf geschäftlicher Grundlage beruhte, sondern lediglich einer Gefälligkeit entsprungen war. — Am Dienstag nachmittag wurde der Zeuge Siegfried Wertheimer aus Stuttgart, dessen Firma J. S. Wertheimer Stuttgart seit 1924 mit der Fa. Zöppriß in Geschäftsverbindung stand, vernommen. Nach der Ansicht des Zeugen waren bei der Zahlungseinstellung an Zöppriß Wechsel für rund 800 000 M., an Wertheimer-Wechsel für 315 000 M. und an Mauerwechseln für etwa 130 000 M. im Umlauf. Durch den Zusammenbruch der Firma Zöppriß mußte auch die Firma Wertheimer ihre Zahlungen einstellen. Sie machte in einem Vergleichsverfahren mit 35 Prozent ab.

Im Zusammenhang mit dem Betrug zum Nachteil der Banken wurde am Mittwoch vormittag im Zöppriß-Prozess der Bankier Albert v. Meßler, Mitinhaber der jahrhundertalten Bankfirma Meßler in Frankfurt a. M., als Zeuge vernommen. Der Zeuge gab an, daß seine Firma mit der Dresdner Bank zusammen der Firma Zöppriß im Jahr 1928 einen Rembourskredit von 50 000 engl. Pfund eingeräumt habe. Davon seien im September oder Oktober 1929 bei seiner Firma noch 20 000 Pfund in Anspruch genommen. Die Dresdner Bank dagegen habe ihren Anteil schon vorher gekündigt gehabt. Sie hätten, als sie davon Kenntnis erhielten, von Zöppriß Sicherheiten verlangt. Im September 1929 hätten sie dann Sicherheiten in Form von zehnjährigen Aktien der Firma Zöppriß erhalten. Nach dem Zusammenbruch der Firma Zöppriß habe sich aber herausgestellt, daß sich unter den Forderungen auch solche befanden, die bei Zöppriß bereits eingegangen waren. Bei einer Besprechung mit Dr. Zöppriß sei die Frage, ob sonst noch Sicherheiten, vor allem an Mainz, gegeben worden seien, verneint worden.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Donnerstag, 23. Februar:
8.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Gumnitzil, 7.10: Wetterbericht, 10.00: Rauteorträge, 10.30: Ruckfunkzeit, 11.00-11.15: Rab. Funkwerb.-Koncert, 11.15: Ruck, Zeitangabe, 12.00: Wetterbericht, 12.30: Funkwerbskonzert, 12.30: Beliebte Melodien, 13.15: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, „Beliebte Melodien“, 13.30: Spanischer Sprachunterricht für Anfänger, 13.40: Englischer Sprachunterricht für Anfänger, 13.50: Stunde der Jugend, 14.00: Vortrag: Unsere Zeit — unsere Welt, Bilder aus der Winterhilfe, 14.15: Konzert, 14.30: Zeitangabe, Landwirtschaftsnachrichten, 14.40: Vortrag: Die Entwicklung des Wandertourismus im Elsaß, 14.50: Vortrag: George Washington, 15.30: Zeitangabe, Wetterbericht, 15.45: „Haben“-Vortrag, 16.05: Rubelrolle: Rudolf Guden (Einführung und Leseprobe), 16.30: Bräde und Gumm — Rheinmainisches Land (Hörsendefolge), 17.30: Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Nachrichten, 22.30-24.00: Konzert.

Freitag, 24. Februar:
8.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Gumnitzil, 7.10: Wetterbericht, 10.00: Schallplatten, 10.45: Funkwerbskonzert, 11.00-11.15: Rab., Schneebild, 12.00: Wetterbericht, 12.30: Funkwerbskonzert, 12.30: Regalconcert, 13.30: Zeitangabe, Nachrichten, Schallplattenkonzert, 14.30-15.00: Englischer Sprachunterricht für Fortgeschrittene, 16.30: Vortrag: Johann Jakob Meier, ein schwäbischer Choralrevisor, 17.05: Alte Tanzmusik, 18.30: Zeitangabe, Landwirtschaftsnachrichten, 18.40: Vortrag: Begrüßungen und deren rechtliche Behandlung, 19.05: Zeitangabe, Wetterbericht, 19.15: Konzert, 20.15: Der Traum von Max Falbe, 21.45: Vollenmusik, 22.25: Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Nachrichten, Sportbericht, 22.40-24.00: Unterhaltungsmusik.

Lokales.

Wildbad, den 25. Februar 1932.

Frauen-Nachmittag, Nächsten Sonntag, nachmitt. 3 Uhr wird im „Windhof“ ein „vaterländischer Nachmittag“ für Frauen stattfinden. Fräulein Luise Fehleisen spricht über das Thema: „Das Vaterland und wir Frauen“. Es ist zu hoffen, daß dieser Vortrag großes Interesse wecken und zahlreiche Besucher und Freunde anziehen wird. In Anbetracht der schlechten wirtschaftlichen Lage, findet weder Trinkzwang noch Erhebung von Eintrittsgeld statt.

Hinweis. Angefichts der heutigen bittersten Lage wird die Reichspräsidentenwahl zum wichtigsten Ereignis. Es sei darum mit Eindringlichkeit auf die von der nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei heute Abend 8 1/2 Uhr im „Wildbader Hof“ veranstaltete Versammlung hingewiesen. Eintritt frei!

Hinweis. Wir machen unsere Leser auf das in dieser Nummer erscheinende Inserat betreffs „Rhöner Gebirgsräuter-Tee“ aufmerksam. Dieser Tee ist eine hervorragende Mischung medizinischer Heilkräuter und deshalb nur in der Apotheke erhältlich.

Ober-Rückfahrkarten gelten vom 23. März bis 4. April. Wie wir bereits berichten konnten, wird die Reichsbahn auch zu Ostern Sonntags-Rückfahrkarten mit verlängerter Geltungsdauer ausgeben. Die Karten sollen von Mittwoch, 23. März bis Montag, 4. April Gültigkeit haben. Außerdem wird Vorloge getroffen werden, daß in noch stärkerem Maß als zu Weihnachten nach allen beliebigen Reisezielen Karten ausgegeben werden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Verhaftung eines Stadtmanns. Stadtmann Gombika in Potsdam ist wegen Unregelmäßigkeiten im städtischen Wohlfahrtsamt verhaftet worden.

Die Postassistentin Steubl verhaftet. Die 40jährige bayrische Postassistentin Steubl und der Postmeister Ammiller, die am 30. Januar d. J. nach Unterschlagung von 200 000 Mark über Pilsen und Prag nach Wärehen geflüchtet waren, wurden in einem Wirtshaus bei Eichhorn-Wittschka (Wärehen) verhaftet. Nur 25 000 Kronen (3125 M.) wurden gefunden.

Das Rote Kreuz ehrt die Beuthener Grubenretter. Als Anerkennung über das Rettungswerk in der Karsten-Zentrum-Grube bei Beuthen (Oberschlesien) hat der Vorsitzende des Deutschen Roten Kreuzes den Führern und Mitgliedern der Rettungskolonnen das Ehrenzeichen zweiter Klasse des Deutschen Roten Kreuzes verliehen. Der an den Rettungsarbeiten beteiligte Arzt erhielt das Ehrenzeichen zweiter Klasse des Preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz.

Außerdem ist die preussische Rettungsmedaille am Band an 10 und die Erinnerungsmedaille an 18 Grubenamate und Bergleute verliehen worden.

Autobus in Polen verunglückt. Bei Lowitz (Polen) wurde ein vollbesetzter Autobus beim Überqueren des Bahngleises vom Schnellzug Warschau—Danzig erfasst und etwa 30 Meter weit mitgeschleift. Unter den Trümmern des Wagens wurden 3 Tote und 10 Schwerverletzte hervorgezogen.



Todesfall. Der besonders als Fachschriftsteller bekannte Vizeadmiral a. D. D. Hollweg ist am Dienstag in Berlin im Alter von 64 Jahren gestorben.

Die Bierstücke kommen. Die badische Münzstätte in Karlsruhe hat vor kurzem von der Reichsbank den Auftrag zur Herstellung von 6,1 Millionen Mark Fünfmarkstücken erhalten. Ein neuerlicher erster Auftrag zur Prägung von kupfernen Bierstücken ist gleichfalls ergangen, und zwar werden noch im Laufe des Monats Februar etwa 3 Millionen Bierstücke im Gesamtwert von 122 000 Mark hergestellt. Je Tag etwa 100 000 Stück. Die ersten Probprägungen sind dieser Tage erfolgt, und das erste neue Kupfergeld wird schon in wenigen Tagen in den Verkehr kommen. Da die sechs Münzen im Reich augenblicklich noch voll mit der Prägung des silbernen Hartgelds beschäftigt sind, hat die Reichsbank beschossen, mit der Anfertigung der kupfernen Blättchen für die neuen Bierer ausnahmsweise die Privatindustrie zu betrauen. Die Karlsruher Münze wird nicht nur ganz Baden mit den neuen Kupfermünzen versehen, sondern auch die Rheinpfalz und das Gebiet des Rheinlands bis hinauf nach Köln. Die Münzen tragen das Prädikat G.

Der älteste Mann Deutschlands gestorben. In Baumbach (Westerwald) ist Peter Schupp, der als der älteste Mann in Deutschland galt und erst kürzlich seinen 104. Geburtstag feierte, gestorben. Nachdem vor einigen Jahren sein Sohn als Pfarrer von Baumbach gleichfalls in hohem Alter gestorben war, hatte ihn die Gemeinde in treue Obhut genommen.

Afrikanischer Schomburgk zurückgekehrt. An Bord des Dampfers „Ulu Kuma“ der Deutschen Südafrika-Linie ist der Forscher Major Hans Schomburgk mit seinen Begleitern Dr. Fröh Haas und dem Filmemacher Emil Keim von seiner afrikanischen Forschungsreise nach Deutschland zurückgekehrt. Die Ausbeute besteht in etwa 16 000 Meter Filmaufnahmen. Unter anderen konnte eine Gruppe von zwölf sehr seltenen weißen Nashörnern aus nächster Nähe aufgenommen werden. Die Expedition ist im Juli 1931 mit vier Autos von Durban (Natal, Südafrika) aufgebrochen und zog durch Zululand, Pratorien, Südrhodensien nach dem portugiesischen Angola. Die interessantesten Filme werden voraussichtlich im Oktober dieses Jahres der Öffentlichkeit vorgeführt werden können.

Unfall eines Salspeterkahn auf dem Rhein. In Wesel wurde infolge starker Strömung ein Schleppkahn mit Salspeter gegen einen Brückenpfeiler der Rheinbrücke gedrückt, wodurch der Kahn leck wurde und auf Grund gesetzt werden mußte. Durch eindringendes Wasser wurde Salspeter im Wert von etwa 100 000 Mark vernichtet.

Schneestürme im Kaukasus. Schneestürme, wie sie der Süden Rußlands noch nie erlebt hat, suchten Teile des Kaukasus heim. Im Süden sind 60 Hirten mit ihren Herden im Schneesturm spurlos verschwunden. Die Temperatur ist an vielen Orten die niedrigste seit Menschengedenken. In der armenischen Räterepublik kam ein Erdbeben, hauptsächlich in der Stadt Erivan, hinzu, das allerdings keinen bedeutenden Schaden anrichtete.

In den Ruhestand versetzt: Schulrat Bohnacker in Baingen.

Beim Nachfüllen von **MAGGI**-Würze verlangen Sie von Ihrem Händler auch



Auch auf andere MAGGI-Erzeugnisse wie MAGGI-Suppen und MAGGI-Feischbrühwürfel gibt es Gutscheine

Handel und Verkehr

Berliner Pfundkurs, 24. Febr. 14,64 G., 14,68 B.
Berliner Dollarkurs, 24. Febr. 4,209 G., 4,217 B.
Privatdiskont 6,625 v. H. kurz und lang.
Württ. Silberpreis, 24. Febr. Grundpreis 46,30 RM. d. 1/2.

Zudereinfuhrmonopol in Schweden. Die beiden Kammern des schwedischen Reichstags haben die Regierungsvorlage über Einführung eines Zudereinfuhrmonopols für die Zudereinfuhr angenommen.

Preisfestlegung für Schokoladenwaren. Auf Grund der Verhandlungen des Reichskommissars wird für gepacktes Kakaoöl und gepackte Tafelschokolade die Spanne des Kleinhandels, des Großhandels und der Handelsgenossenschaften gegenüber dem 30. Juni 1931 um mindestens 10 v. H. gekürzt. Als Spanne ist der Unterschied zwischen dem tatsächlichen Einstandspreis und dem Verkaufspreis zu betrachten. Soweit neue Vertragsbeziehungen gegenüber dem Stichtag vom 30. 6. 31 angeknüpft wurden und künftig angeknüpft werden, dürfen keine höheren Handelsläge gewährt werden, als bei älteren Beziehungen bei gleichen Umständen und in gleichelagerten Fällen bestehen. Die Vorteile der veränderten Handelspreisen und die Ersparnisse, in deren Genuß die Industrie auf Grund der 4. Notverordnung gekommen ist, sind in vollem Umfang in den Verbraucherpreisen zum Ausdruck zu bringen. Die Regelung tritt am 1. März 1932 in Kraft.

Die Bierpreisfestlegung in Berlin rückgängig gemacht. Der Berliner Polizeipräsident teilt mit: Auf Grund der den Reichskommissar und dem Polizeipräsidenten in Berlin erteilten Ermächtigungen wird im Hinblick auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten und Herten und im Hinblick auf die schwebenden Erörterungen wegen Senkung der Biersteuer für den Bezirk der Polizeiverwaltung Berlin von der Durchführung der bisher festgesetzten Bierpreisermäßigung vorläufig Abstand genommen.

Beteiligung der Amtskörperschaft an der Kurverwaltung Bad Mergentheim GmbH. Nach vielen Beratungen liegt nun ein Gesellschaftsvertrag vor, nach welchem sich Stadt und Bezirk Mergentheim zu einer (Betriebs-)Gesellschaft mbH zusammenschließen unter der Voraussetzung, daß die auf der letzten Generalversammlung der alten G. beschlossene Sanierung nicht zur Durchführung kommt. Auch der württ. Staat und die württ. Hypothekbank haben der neuen Gesellschaft weitgehendes Entgegenkommen zugesagt. Weiterhin hat die Stadt Mergentheim sich zu dem Opfer bereit erklärt, auf die rückliegenden Steuern bis zur Hälfte zu verzichten (rund 15 000 M.). Außerdem verleiht die Stadt Mergentheim nach 25—30 000 M. nicht bevorrechtigte Förderungen an die alte G. (Wassergins usw.). Die Geschäfte der neuen Gesellschaft sollen außer der Geschäftsführung durch einen sog. Verwaltungsrat besorgt und überwacht werden. Die neue Gesellschaft soll heißen: Kurverwaltung Bad Mergentheim GmbH. Die Beschaffung des zur Betriebsführung erforderlichen Gesellschaftskapitals erfolgt durch eine Schuldaufnahme beim Bezirksverband Stramverband Nagstkreis. Das Kapital soll bei etwa 7prozentiger Verzinsung in 25 Jahren getilgt werden. In einer a. o. Amtsammlung wurde die Zustimmung erklärt.

Stillelegung der N.S.U. Automobil AG. in Heilbronn. Laut B.Z. hat die Firma N.S.U. Automobil AG. in Heilbronn, welche die Erfüllung ihres vorjährigen Produktionsprogramms bis zum 31. März 1932 verlängerte, vorläufigen Stilllegungsantrag gestellt. Der Wagenverkauf, Kundendienst und Ersatzteilensand dieser Fabrik werden von der ihr befreundeten Firma, der Deutschen Fiat Automobil Verkaufs AG., Niederlassung Heilbronn a. N., durchgeführt. Mit der Motorrad- und Fahrradfabrik N.S.U. Vereinigte Fahrzeugwerke AG. in Redarlm hat diese Maßnahme nichts zu tun.

Berliner Getreidepreise, 24. Febr. Weizen märt. 24,50 bis 24,70, Roggen 19,30—19,50, Braugerste 16,80—17,30, Futter- und Industrieerste 15,90—16,50, Hafer 14,80—15,50, Weizenmehl 30,50—34,50, Roggenmehl 28—29,50, Weizenkleie 9,75 bis 10,25 Mark.

Bremen, 24. Febr. Baumwolle Middl. Uno, Stand. loco 8,18.
Wägauer Butter- und Käsebörsen Kempten vom 24. Februar. Molkereibutter 1. Güte 130, 2. Güte 118, Verkauf abwartend; Weichkäse 20 v. H. Fettgehalt (grüne Ware) 16—19, Verkauf normal; Wägauer Emmentaler 4 v. H. Fettgehalt 1. Güte 80—86, 2. Güte 70—75, 3. Güte 60—65, Verkauf ruhig; Rahmeinkauf 130 bei 43 Fettanteilen ohne Buttermischrückgabe.

Märkte
Heilbronner Schlachtviehmarkt, 24. Febr. Zufuhr: 10 Bullen, 60 Jungrinder, 22 Kühe, 122 Kälber, 342 Schweine. Preise: Bullen a 22—24, b 18—20, Jungrinder a 30—32, b 24—26, Kühe a 18—20, b 14—16, Kälber a 32—34, b 25—28, Schweine a 40—42, b 36—38 RM. Marktverlauf langsam.

Schweinepreise, Badnang: Milchschweine 10—13,50. — **Dachsen a. J.:** Milchschweine 14—15. — **Murrhardt:** Käufer 20 bis 37, Milchschweine 10—14. — **Oberfonteln:** Milchschweine 9—15. — **Waldfsee:** Milchschweine 12—17 Mark.

Keutlinger Pferdemarkt, 24. Febr. Der gefrige Pferdemarkt litt unter dem Verbot der Abhaltung des Rindvieh- und Schweine-markts. Der sonst gewohnte Massenbesuch durch Landleute blieb aus. Zufgeführt waren 68 Tiere. Leichtere Kutscher- und Kutscherpferde, besonders aber recht schöne, schmere Gänse für Adler- und Lauffuhrwerk, wurden zu Preisen von 300—950 Mark gehandelt. Kauflust war gering; die meisten Gänse wechselten den Besitzer nicht.

Ergebnisse der Fischbrutanstalt Friedrichshafen. Bei der Staatl. Fischbrutanstalt Schloß Friedrichshafen wurden von 22 märzt. Brutversuchen in der Zeit vom 2. bis 17. Dezember 1931 an Blaufelcheniern 5 538 000 Stück (Vorjahr 2 820 000) abgelaufen. Davon sind gut 3 948 000 Eier gleich 71,2 Prozent (Vorjahr 66,6 Prozent). Der größte Teil der Jungfische wurde letzter Tage in den See eingesetzt.

Gutsverkauf. Am Montag wurde der in Konkurs stehende Schloßhof auf Marlang Wildentierbach RM. Mergentheim, etwa 170 Morgen groß, für 43 000 Mark ohne Inventar von dem Wein- und Viehhändler Külling von Cannstatt gekauft. Der Sohn des seitigen Besitzers Rent bleibt weiter dort als Pächter. Von einem Arzt wurden zuvor 40 000 Mark mit Inventar geboten.

Zwangsversteigerung. Freitag, 26. Febr., 15 Uhr, werden meistbietend gegen Barzahlung versteigert:
6 Saalmaschinen
1 Schreibmaschine
1 Ladentisch
1 elektr. Grammophon
1 Schreibtisch.
Zusammenkunft a. Pfandlokal. Gerichtsvollzieher Kauber.

Wegverbot
Wegen Holzhauerei-Betrieb ist das Fegelsfeld von morgen Freitag den 26. Febr. 1932 bis auf Weiteres für den öffentlichen Verkehr gesperrt. Städt. Forstamt.

Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, per 1. 4. 32 für Lebensmittelgeschäft gesucht.
Nur schriftliche Angebote unter D. B. 46 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Wohnung
3 Zimmer (od. 2 gr. Zimmer) und Küche, in gutem Hause, Sonnenseite
sucht Dauermieter.
Angebote mit Preis unter B. B. 46 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Wer sucht Geld?
Ab 500 Mark in jeder Höhe. Bau-, Hypotheken- und Darlehensgelder keine Vermittlung. Auskunft kostenlos durch Otto Sigle, Pforsheim, Rheinlstr. 4. Nachweislich laufende Auszahlungen unfl. Interessenten.

Gewerbe- und Handelsverein
Heute abend 8 1/2 Uhr findet im „Ratskeller“ (Nebenzimmer) eine
Ausschussitzung
statt.
Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

3 Zimmer-Wohnung
mit Küche und Bad von Dauermieter (älteres Ehepaar) gesucht.
Ausführliche Angebote mit Preis unter L 91 an Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim.

Welche arbeitsfreudige Damen und Herren möchten Verkaufsfiliale
und den Verkauf an Private für Strickwolle übernehmen
Ausführliche Bemerkungen unter Darlegung der Verhältnisse erbeten unter R. Sch. 35 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Zwei Geschwister, 22 u. 28 J., aus gut. Fam., in Küche-, wünsch. für die Sommermonate Beschäftigung
in Privatpension od. Hotelbetrieb, evtl. ohne gegenseitige Vergütung. Zuschriften erbittet: Marianne aus dem Rahmen, Obg.-Hamborn Rhld., Kampstraße 69.

A. D. A. C.
Lichtbilder-Vortrag
kommenden Samstag, abends 8 Uhr, im „Bären“ in Neuenbürg.
1. „Was muß der Kraftfahrer über die elektrische Zentrale im Fahrzeug und über die Pflege der Batterie wissen?“
Ing. Plate, Stuttgart.
2. „Was ist, was will, was bietet der A. D. A. C.?“
Gaugeschäftsführer Kugler, Stuttgart.
Wir laden hierzu unsere werten Mitglieder, sowie alle Interessenten, die mit dem Kraftfahrwesen in Beziehung stehen, freudlichst ein. Eintritt frei.
Der Vorstand des M.-Sp.-C. „Enzla“.

Schwarzwaldhof Wildbad
Sonntag, 28. Februar 1932, abends 8 Uhr
Großer Bunter Abend
unter Mitwirkung
erster Stuttgarter Künstler
Leitung: Oberregisseur WALTER EBERHARD
Motto: „Morgen geht's uns gut“
Mitwirkende:
Margarete Welter, die hervorragende, durch den Südfunk bekannte Sängerin
Erika Stein, Wiener Operetten- und Stimmungssoubrette
Lilo Felger, Spitzen- und Fantasietänzerin
Max von Wistinghausen, der beliebte Baritonist des Südfunks
Walter Eberhard, der erfolgreiche Ansager und Vortragshumorist
Erich Beck, musikalische Leitung und Begleitung.
Auserlesenes Programm: u. a. Opernarien, Operettenlieder, musikalische Plaudereien, Spitzentänze, Couplets, Chansons, Parodien, Stimmungslieder, moderne Vorträge, deutscher Humor, Tonfilmclips, Brettlieder, Schnurren, Alt-Wiener Lieder und Walzer.
Eintrittspreis: Mk. 1.— im Vorverkauf **Schwarzwaldhof** An der Abendkasse 20 Pf. Aufschlag.

Einfache Untergeschoßwohnung
(2 Wohnräume und Küche)
auf 1. April 1932 zu vermieten.
Anfragen unter O A 200 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Trinken Sie
wenn Sie Ihre Gesundheit, dieses höchste Gut der Welt erhalten oder wiedererlangen wollen, jetzt im Frühjahr eine der 4 Sorten des aus allerbesten, glückseligen Heilkräutern vom Fachmann hergestellten
Rhöner Gebirgskräuter-Tee.
Nr. 1 Gegen Gicht, Rheumatismus, Ischias, Hergenschuß, Arterienverkalkung, Magen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren- und Blasenleiden usw.
Nr. 2 Gegen Nervosität, Bleichsucht, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden, Krampfadern, geschwollene Beine, Wasserfucht, Fettleibigkeit etc.
Nr. 3 Gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenleiden etc.
Nr. 4 Zur Blutreinigung und -Verbesserung, gegen Schlaflosigkeit, Verstopfung und Hautunreinigkeiten.
Rhöner Gebirgskräuter-Tee ist im In- und Ausland seit Jahren aus ganz hervorragend bekannt, deshalb lassen Sie sich nicht irgend einen andern Tee geben, sondern verlangen Sie ausdrücklich „Rhöner Gebirgskräuter-Tee“. Er hat Tausenden geholfen und hilft auch Ihnen.
Zu haben in Wildbad in der Stadtapotheke.

U. S. D. A. P.
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei.
Donnerstag, 25. Februar, abends 8.30 Uhr
findet im „Wildbader Hof“ hier eine öffentliche Versammlung statt.
Thema:
Wer wird Reichspräsident?
Redner: Pg. Zibon, Freiburg i. Br.
Sämtliche Volksgenossen sind eingeladen.
Eintritt frei!

U. S. D. A. P. - Ortsgruppe Wildbad.
Atelier für Fußpflege
Entfernung von Hühneraugen, eingewachsenen Nägeln usw. schmerzlos ohne Messer
ärztl. geprüft, **Wilhelmstr. 18**
Emma Schrappe